

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 3 S. p. Spalte
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 30. Mai 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Zum Abonnement auf das
„Calwer Wochenblatt“
für den Monat Juni laden wir Jedermann freundlichst ein.
Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Deutschland verbraucht für 50 Millionen frische und gefalzene Fische. Fast ausschließlich, vielleicht mit Ausnahme von 2 Millionen M. wird diese Summe vom Ausland verdient, wir sind mit dieser Summe dem Auslande: Großbritannien, Holland und Norwegen tributpflichtig. Während Deutschland etwa 8000 Fischer auf dem Meere beschäftigt, hat England 110,000 Mann, Holland 20,000 Mann, Frankreich 100,000 Mann auf seinen Fischereifahrzeugen in Thätigkeit. Die dreifache Zahl beschäftigt sich am Lande mit der Zubereitung der Fische, dem Bau der Fischereifahrzeuge, der Anfertigung der Fanggeräte. Deutschland hat eine Küstenausdehnung von 50 deutschen Meilen und daher Grund genug, sich nicht mit so kleiner Beteiligung an der Ausbeutung des deutschen Meeres, der Nordsee, zu begnügen, die in ihrer Fruchtbarkeit mit dem besten Weizenboden sich ungeschämt vergleichen darf. Wir klagen über den Rückgang der Segelschiffahrt, über die Abnahme des Wohlstandes in den kleinen Küstenorten, wir klagen über mangelndes Rekrutenmaterial für unsere Marine. Die Klagen sind so berechtigt als begründet, die Abhilfe liegt in der Schaffung eines neuen lohnenden Erwerbszweiges auf dem Meere durch die Hochseefischerei, nachdem der Dampf die Frachtfahrten unrentabel für die Segelschiffe gemacht hat. Dies bezweckte im Reichstag der von der nat. lib. Partei warm unterstützte Antrag Bissinger v. Hülf, der den Reichstagskanzler anrief, seine mächtige Fürsorge dieser brach liegenden Erwerbsthätigkeit zum Wohle des nationalen Erwerbes und der nationalen Behrhaftigkeit auf dem Meere zu leihen. Die Reichstagsgeschäfte haben für diesen Antrag keinen Raum zu seiner Begründung und Verhandlung gelassen, er ist für diese Session befristet. Wir hoffen, daß er zur nächsten Session so frühzeitig eingebracht werde, daß ihm das nämliche Schicksal nicht wieder erblühe. Schw. Merk.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 26. Mai. Die Subskriptionen für das Musikfest sind in der Woche bis Pfingsten so zahlreich eingelaufen, wie man es kaum erwartet hatte. Insbesondere sind aus den verschiedenen Städten des Landes,

abgesehen von Stuttgart, außerordentlich zahlreiche Anmeldungen erfolgt, so daß die Erwartungen eines starken Fremdenzuflusses über die Tage des Festes sich vollaus erfüllen werden. — Die Idee einer gemeinsamen Subskription von Gesellschaften, welche ihre Plätze beisammen zu haben wünschen, hat namentlich auch in den Kreisen unserer Aristokratie Anklang gefunden; einige Herren der Hofgesellschaft, welche sich für das Fest besonders interessieren, haben eine Liste zirkulieren lassen, die zahlreiche Unterschriften erhalten hat. Im Uebrigen sind die Subskriptionen aus Stuttgart verhältnismäßig minder zahlreich (ca. 1000) als von auswärts eingegangen; es ist aber nötig, daß die hiesigen Musikfreunde das Versäumte im Laufe dieser Woche nachholen, denn nach dem jetzigen Stand der Anmeldungen wird die Subskription bis 31. Mai geschlossen und zur Verlosung geschritten werden. Nach derselben ist eine Preiserhöhung für die übrigen Plätze in Aussicht genommen.

Stuttgart. Auf dem Wilhelmsplatz zieht eine Fußkutschleerin, Fräulein Marie Hausmann, zahlreiche Besucher an, die mit Recht über die Fertigkeit staunen, welche das ohne Arme zur Welt gekommene Mädchen besitzt. Dieselbe führt mit den Zehen ihrer Füße, welche mit Ringen reich besetzt sind, die feinsten weiblichen Arbeiten aus, strickt, stickt und näht, schreibt auch sehr schön und außerordentlich leicht, so daß bei ihr die Füße die Hände vollständig ersetzen.

— Der Verkehr auf der Zahnradbahn belief sich an den beiden Pfingstfeiertagen auf über 6000 Personen, die in 62 Doppelzügen befördert wurden. Sehr beliebt sind die Duzendkarten für 3 M. 60 S. (zu 12 Berg- und 12 Thalfahrten).

Ulm, 24. Mai. In einer hiesigen Eisenhandlung holte am Montag nachmittag ein Kaufmannslehrling im angeblichen Auftrage des Buchhalters eines hiesigen Geschäfts drei Revolver nebst Munition zur Auswahl. Als die nicht ausgewählten Revolver nicht mehr zurückkamen, sah man nach der Sache und erfuhr, daß der betreffende Buchhalter gar keinen Auftrag gegeben hatte. Der Polizei gelang es, den Thäter in der Person eines 16-jährigen Kaufmannslehrlings auszumitteln, welcher, über die Gründe des von ihm ausgeführten Betrugs befragt, angab, er habe sich vorgestern aus Lebensüberdruß in die Donau stürzen wollen, habe aber nachher den Entschluß gefaßt, sich zu erschießen und zu diesem Zweck die Revolver geholt. Er habe dann in der Friedrichsau die Revolver probieren wollen und habe zwei derselben, als ihm ein Schuß losgegangen und infolge dessen Leute auf ihn zugekommen seien, weggeworfen, den dritten habe er hier in einen Keller geworfen. In der That fanden sich auch an den angegebenen Orten die 3 Revolver nebst Munition vor. Der lebensfatte junge Mann wird sich aber vor Gericht wegen Betrugs zu verantworten haben.

Feuilleton.

Im Abgrunde.

Roman von Louis Hadenbroich. (Verfasser des Romans: „Ein Baum pfe.“)
(Fortsetzung.)

VI.

Cauterets ist ein kleiner Flecken, der kaum aus hundert, für die Unterbringung von Badegästen und Touristen eingerichteten, höchst komfortablen und geräumigen Häusern besteht, aber wundervoll gelegen ist; ein kleines, dreiwinkeliges Thal, von üppigen Wiesen bedeckt und von einer auffallenden Zahl spiegelklarer Bergbäche durchschnitten, während nach Spanien zu sich hohe Berg- und Felsenwände himmelan türmen; zwischen dem Flecken und dem zunächst gelegenen Berggabel dehnt sich ein beträchtliches Wasserbassin aus, das von den zahlreichen, nach dieser Seite hin sich ergießenden Quelläwässern gespeist wird. Natur und Klima haben sich hier die Hand gereicht, um eines der schönsten Flecken Erde zu schaffen, und man könnte fast die Furcht vor dem Kranksein verlieren, das hier seine Heilung findet. Allerdings ist das Kranksein nicht mehr die Bedingung, um zu einem Badeorte zugelassen zu werden; heutzutage bilden die wirklich Kranken die verschwindende Minderheit an diesen Plätzen der Mode und des ausschweifendsten Luxus, und weniger die Erholung, als das Vergnügen ist der Zweck der Gesellschaft, die meist in regelmäßigen Besuchen sich dort Stelldichein giebt. Spielsaal, Bälle, Konzerte, Rennen und andere Zerstreuungen haben größere Anziehungskraft als die heilbringenden Thermalquellen, und sehr oft kommen die Badegäste körperlich und moralisch kranker wieder nach Hause zurück, als sie vor der Abreise nach dem Badeorte waren.

Am Tage nach Don Balthasars Ankunft in Cauterets war großer Ball im Kurhause, ein wahrhaft kosmopolitisches Fest, bei dem sich Vertreter aller Nationen in den glänzenden Sälen des Casinos zusammenfanden. Quadrillen,

Pollas und Walzer folgten ohne Unterlaß aufeinander, und die weite Räume gewährten kaum Platz genug für die tanzlustige Menge. Aber auch die Spieltische blieben nicht verödet, und seit früher Stunde schon war eine Anzahl von Spielern gleichsam an die Tische um den Landsknecht festgenagelt. Vielleicht einzig von allen Verehrern des Spiels hatte bis her Don Balthasar den Lockungen seiner Liebhaberei widerstanden: am Abend vorher erst hatte Graf Billefleur ihm eine kolossale Summe im Baccarat abgenommen, und man hätte glauben können, daß dieser Verlust seine Spielwut etwas abgekühlt habe; indes war dem nicht so; um so etwas verlor Don Balthasar weder den Mut, noch den Geschmack; eine andere Rücksicht hielt ihn vom Spieltische fern; es hatte ihm geschienen, als ob Luciennes schöne, feurige Augen etliche Male mit einem gewissen wohlwollenden Interesse auf ihm haften geblieben wären, und obwohl er für einen reichen Banquier nicht gerade zu gedehnt war, so hatte er doch eine geheime Hoffnung in seinem Herzen aufkeimen gefühlt, die ihn in die Nähe des schönen Mädchens bannte.

Strahlend wie eine Königin des Festabends nahm allerdings Lucienne die Artigkeiten Don Balthasars mit einer ausnehmenden Guld und Liebenswürdigkeit entgegen; sie zeigte ihr verlockendstes Lächeln, wenn sie mit ihm sich unterhielt, war außer sich vor Entzücken über ein köstliches Bouquet, das er ihr überreicht hatte, und bot den ganzen Reichtum ihres Geistes und ihres Witzes auf, um den nicht minder geistreichen Spanier die Zeit auf Windesflügeln in ihrer Nähe enteilen zu lassen; ja, wenn sie der Einladung eines ihrer vielen Tänzer folgend, ihn auf eine kurze Pause verlassen mußte, so schien sie selbst das am meisten zu bedauern. Don Balthasar war auf dem Gipfel seiner Glückseligkeit und Freude, und vielleicht zum ersten Male erwog er bei sich den Gedanken, ob er nicht den Kultus des Eclibates abschwören solle, für den er bisher die höchste Verehrung gepflogen hatte. Als ein Mann kurzer, energischer Entschließungen, der gewohnt war, geradeswegs auf sein Ziel loszugehen, faßte er bereits den Plan, am gleichen Abend noch dem Grafen seine ersten Eröffnungen zu machen, wollte aber vorher durch vorsich-

Ulm, 27. Mai. Ein hiesiger Metzger verlor vor einigen Tagen den Betrag von 150 M auf eigentümliche Weise. Er besichtigte in einem Orte der Alb ein Schwein in dessen Stall, wobei ihm unbemerkt seine mit 150 M Papiergeld versehene Brieftasche entfiel, die das Schwein sofort auffraß. Letzteres wurde zwar, nachdem der Verlust entdeckt, geschlachtet, es fanden sich aber im Magen nur einige nicht mehr verwendbare Ueberreste des Papiergeldes vor.

— Rottenburg, 26. Mai. Am Samstagabend den 23. Mai wurde ein Knecht des Ochsenwirts Buß hier von einem in dem Wirtstall eingestellten Pferde geschlagen und starb am Sonntag. Der Knecht war aus Lustnau gebürtig und ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, sich in Acht zu nehmen. — Am Sonntagabend spielte der Sohn des Bezirksfeldwebels hier mit einem Revolver, das Geschöß entlud sich und traf einen kleinen Bruder, der am Montag den Geist aufgab. Der unvorsichtige junge Mann ist verhaftet. — Gestern erhängte sich ein 40 Jahre alter, verheirateter, aber kinderloser Bürger von Schwalldorf. Derselbe war seit längerer Zeit schwermütig.

Rapensburg, 27. Mai. Man schätzt die Zahl der Fremden, welche am Pfingstsonntag in unsere Stadt gekommen waren, auf 4000, am Montag auf 8000. Eine solche Menschenmenge braucht aber auch ein schönes Quantum, um den Durst zu löschen; also ist getrunken worden: Räuberhöhlenbier auf dem Festplatz 11,000 Liter, auf der Weitsburg 2000 Ltr., in der Räuberhöhlenbrauerei 4000 L., bei den übrigen hiesigen Kunden der Räuberhöhle 13,000 L., Garten und Wirtschaft der Brauerei Allgäuer 3500 L., macht zusammen bloß bei diesen zwei Brauereien 33,500 Liter!

Lahr, 27. Mai. An den Pfingsttagen hat hier die feierliche Eröffnung des ersten deutschen Reichswaisenhauses stattgefunden, zu dessen Gründung der Lahrer „Sinkende Bote“ den ersten Anstoß gegeben. Unermüdlich fanden Pfenningssammlungen statt, bis innerhalb 9 Jahren der Sammelpruch „Viele wenig machen ein viel“ zur Wahrheit wurde. So waren denn auch aus ganz Deutschland „Fechter“ und „Fechterinnen“ herbeigeströmt, um sich ihres Werkes zu freuen, und gegen 30 Telegramme, selbst aus Rußland, grüßten die Versammlung. Am Sonntag fand Generalversammlung statt, welcher ein Bankett folgte, am Montag vorm. bewegte sich ein stattlicher Zug durch die festlich geschmückte Stadt zu dem 5 Minuten vor Lahr auf einer Anhöhe liegenden Waisenhause, in dessen Garten die Einweihung stattfand. Nachdem die Musik das Te deum gespielt, begrüßte der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Buchhändler Schauburg, die Festversammlung, indem er allen am Werke Mitarbeitenden seinen Dank aussprach. Hierauf trug eine Dame einen Prolog vor, welchem die Weiherede durch Kreisrath Bauer folgte. Redner hob hervor, wie das Werk aus kleinen Anfängen entstanden und ein Gemeingut der deutschen Nation geworden sei, fern von jedem konfessionellen Charakter und jeder Parteischattierung. „Möge das Reichswaisenhaus als ein Symbol deutscher Einheit und allumfassender Humanität seine große Aufgabe beginnen.“ Also schloß der Festredner seine tief zu Herzen gehenden Worte. Der Hausmeister dankte dem Vorredner und gelobte treue Erfüllung seiner Pflichten, worauf einer der 11 Waisenkinder ein Gedicht vortrug. Der Choral „Nun danket alle Gott“ beschloß den Weiheakt, an welchen sich die Besichtigung des Hauses angeschlossen. Nachm. fand das Festmahl statt, wobei ein Bayer den ersten Toast auf den Großherzog ausbrachte. Um 8 Uhr bewegte sich ein Campionzug zum prächtig beleuchteten Waisenhause und um 10 Uhr begann das Bankett. Am Dienstag wurde ein Ausflug in die Umgegend Lahrs gemacht, womit das gelungene Fest seinen Abschluß fand. Ein ungenannter Wohlthäter hat bei der Sparkasse in Lahr 200 M angelegt zu Sparbüchlein à 10 M für die ersten 20 Waisenkinder. Andere Gaben wurden beim Feste von Lahrer Einwohnern gestiftet.

tige Sondierungen die eigentliche Stimmung Luciennes erforschen. Die Gelegenheit dazu ließ nicht lange auf sich warten.

Ermüdet vom vielem Tanzen, hatte Lucienne erklärt, daß sie nicht mehr tanzen werde, und sie hatte sich an Don Balthasars Arm gehängt, um mit ihm einen Rundgang durch die verschiedenen Säle des Casinos zu machen. Diesesmal schien sie jedoch nur mit halbem Ohre und großer Zerstreuung auf die Worte ihres Kavaliere zu hören, und ihr Auge forschte auffallend und mit Besorgnis nach allen Seiten in der sich drängenden Menge; ab und zu verfinsterte sich ihr Gesicht, und ihre Lippen kniffen sich fester aufeinander. Aus den Tanzsälen traten sie in einen großen Spielsaal, wo Lucienne sofort ihren Oheim an einem Tische beim Landsknecht sitzen sah; hinter seinem Stuhle stand vornüber gebeugt Ismael Gang, dessen Dämonsblicke das Geld und die Banknoten hätten verschlingen mögen, die den grünen Tisch bedeckten. Eben hielt der Graf die Bank; neunmal hintereinander hatte er gewonnen; der Einsatz war zwanzig Franken gewesen, und vor ihm lagen also zehntausendzweihundertvierzig Franken. Die Spieler zögerten, das Glück gegen einen solchen Widerpart ferner zu versuchen.

„Nun, meine Herren!“ rief Graf Villesseur ungeduldig; „ich biete Ihnen Revanche; ich kann doch unmöglich auch zum zehnten Male gewinnen, oder ich müßte am Ende gar selbst glauben, daß ich, ohne es wollen, einen Pakt mit dem Teufel gemacht hätte.“

Man sah einander fragend an, man berechnete im Stillen die Wahrscheinlichkeit des Spiels, aber Niemand antwortete auf die Herausforderung des Grafen. Dieser schien enttäuscht.

„Banco, wenn Niemand widerspricht“, sagte Don Balthasar, indem er sich über Graf Villesseur herabbeugte.

Die Mienen des letzteren klärten sich auf, und er wandte sich freundlich um.

„Wenn diese Herren, die gegen mich verloren haben, und die allein über die weitere Partie zu bestimmen haben, Ihnen dieselbe abtreten wollen, so bin ich bereit, den Versuch gegen Sie zu wagen.“

Riel, 27. Mai. Der Kanonen donnernder Salut verkündete gestern die Ankunft eines Kriegsschiffes auf unserer Rheide. Es war die Kreuzer-Fregatte „Olga“, welche von der Kriegsfahrt nach Kamerun glücklich wieder in dem Heimathafen angelangt ist. Kaum war das hübsche Schiff auf dem Strom vor Anker gegangen, so erschien am Großmast der sogenannte Heimatswimpel, ein weißes schmales Band, welches von der Mastspitze bis zur Wasserfläche herunterflatterte. Bald umschwirrte die zurückgekehrte Korvette eine ganze Flottille von Barkassen, Ruder- und Segelböten aller Art. Jeder eilt, die Seinigen, die ihm so lange entzissen, zu begrüßen. Am Ufer harret eine zahlreiche Menge — wie manches Herz klopft und hüpfet vor Freude. Sobald es der Dienst erlaubte, wurden die Verheirateten in erster Linie ans Land beurlaubt. Lautes freudiges Willkommen empfing die zurückgekehrten wettergebräunten „Olga“-Leute, die froh und stolz wiederum der Heimat Boden betreten. Die Scenen solchen Wiedersehens nach langer Trennung wird man sich einigermaßen vorstellen können; doch muß man sie sehen, um sie ganz verstehen zu können.

Aus Elsaß, 27. Mai. Die vor einigen Jahren vom Landesausschuß eingeführte Lizenzsteuer sollte zum Zwecke haben, die übermäßige Zahl von Wirtschaften durch den Alkohol zu vermindern. Das Erstere wurde zwar erreicht, allein der Verbrauch von geistigen Getränken steigerte sich schreckenerregend. So wurde nun in der letzten Session der Anlauf genommen, Elsaß-Lothringen von dem norddeutschen Branntweinverband loszulösen, denn durch die Einfuhr von Sprit wurde die Zufuhrfabrikation im Großen getrieben und die Branntweinpest nahm in Stadt und Land überhand. Um dem Uebel nun einigermaßen zu steuern, haben drei Städte im Oberelsaß gleichzeitig das Oktroi auf reinen Alkohol ganz bedeutend erhöht, und zwar Mülhausen von 12 M auf 50, Kolmar von 9,60 auf 149, und Markirch von 20 M auf 100 M per Hektoliter. Diese Maßregel wird allenthalben (von den Schnapsbrüdern aber nicht) aufs Freudigste begrüßt.

Echternach, 26. Mai. Heute fand hier die weltbekannte Springprozeßion in althergebrachter Weise statt. Gegen 8 Uhr morgens sammelte sich die aus allen Richtungen der Windrose herbeigekommene Menschenmenge in der Nähe der Sauerbrücke, um die in deutscher Sprache gehaltene Predigt anzuhören. Unmittelbar nach Beendigung derselben intonierten die zahlreichen in der Menge verteilten Musikcorps die bekannte Melodie: „Adam hatte 7 Söhne“, worauf sich sodann die Prozeßion in Bewegung setzte: voran eine Anzahl von Fahnenträgern und Geistlichen, an welche sich gegen 2000 Sänger und 8000—9000 Tanzende angeschlossen; den Beschluß machten etwa 1500 Beter. Die Tanzenden fassen sich an den Händen zu viere oder fünfen und hüpfen nun in mehr oder weniger grotesten Springen 5 Schritte vor und 4 zurück. Die über 60 Stufen zählende, zur Pfarrkirche hinaufführende Steintreppe unterbricht keinen Augenblick den Tanz, der sodann durch die Kirche um das Grab des hl. Willibrod geht und jenseits der Kirche an einem Holzkreuze seinen Abschluß findet.

Permisches.

— Das Velociped beim Militär. Das Velociped soll demnächst versuchsweise im bayerischen Militärdienst verwendet werden. Wie die Süddeutsche Presse vernimmt, ist an die Infanterieregimenter in München eine Mitteilung ergangen, nach welcher beabsichtigt ist, das Velocipedfahrens kundige Soldaten versuchsweise im Ordnonanzdienste zu verwenden.

— Feuer in einer Druckerei. Ein New-Yorker Kabel-Telegramm meldet: In einer der größten Druckereien Cincinnati kam am Mittwoch Feuer zum Ausbruch. Das verheerende Element griff so rasch um sich, daß 37 Personen sich nicht mehr retten konnten und den Tod in den Flammen fanden. Zehn Arbeiter, die vom dritten Stockwerke auf die Straße sprangen, erlitten schwere Verletzungen.

Nach etlichen Sekunden Zögerns, gaben die Spieler ihre Einwilligung zu dem Vorschlage. Der Graf hatte nur etwa zehn Karten in der Hand, er warf eine Sieben für sich, ein As für Don Balthasar, und langsam ließ er eine Karte nach der andern auf den Tisch fallen, während die Umstehenden atemlos, als wäre jeder bei diesem Glücksschlage beteiligt gewesen, des Resultates harreten; der einzige, der gleichgültig zuschaute, war Don Balthasar, ihm galt mehr die Zerstreuung Luciennes, als das Spielglück.

„Sieben!“ sagte endlich laut Graf Villesseur, indem er seine letzte Karte umwandte, und „Sieben!“ wiederholten zwanzig Stimmen, in denen Neid und Bewunderung erklangen.

„Ich habe verloren“, sagte gleichgültig der Banquier und zog sein Portefeuille und seine Börse; „zehntausend zweihundert und vierzig, mein lieber Graf. Wenn Sie wollen mache ich noch einmal Banco!“

Graf Villesseur erbeute unmerklich bei diesem Vorschlage, eine ängstliche Unschlüssigkeit malte sich in seinen Zügen.

Hinter ihm stand Ismael, fast eben so aufgeregt wie der Graf selbst; er konnte ein kaum hörbares Gespräch nicht unterdrücken: „Der Esel! Solch eine Gelegenheit unbenußt zu lassen!“ Der Graf hätte sicherlich diese seltsame Aufmunterung hören müssen, die dicht neben seinem Ohre fiel, aber er war zu sehr von seinen Gedanken in Anspruch genommen, und er schien mit dem Blicke die verschiedenen Haufen Karten zu befragen, zwischen denen er die neue Partie zu wählen hatte, wenn er die Bank halten mußte. Nach einem Augenblicke Zögerns erhob er sich hastig, und antwortete ernst lächelnd: „Nein, ich bedauere, lieber Don Balthasar; aber ich habe jetzt wahrhaftig kein Vertrauen mehr!“

„Gut“, versetzte ruhig der Spanier, „aufgeschoben ist nicht aufgehoben; sparen wir uns die Revanche für ein anderes Mal!“

(Fortsetzung folgt.)

— Vom Stubenmädchen zur Millionärin, das ist ein wohl noch nie dagewesenes Avancement. In Paris hat ein Stubenmädchen den kühnen Sprung gemacht. Vor einigen Tagen starb eine alte Bürgerfrau, welche ihr gesamtes Vermögen im Betrag von 3,000,000 Frs. testamentarisch ihrem Stubenmädchen hinterließ. Die glückliche Erbin stand seit 14 Jahren im Dienst dieser angenehmen Herrschaft. Die gegenwärtige Millionärin soll trotz ihrer 48 Jahre im Lauf von 48 Stunden, wie französische Blätter mitteilen, nicht weniger als 64,000 briefliche Heiratsanträge erhalten haben.

— Ein Glücklicher. Der Baron v. B. kößt vergnügt seinen Freund in die Seite: „Mein Lieber, ich habe Eine glücklich gemacht!“ — „Wie das?“ — „Man wollte mich mit einem lebenswürdigen jungen Mädchen verheiraten, aber — ich habe verzichtet.“

Kgl. Standesamt Calw.

Vom 20. bis 27. Mai 1885.

Geborene.

20. Mai. Pauline Emilie, T. d. Georg Friedrich Heldmaier, Schlossers hier.
20. „ Emma Margarethe, T. d. Georg Riel, Jaguardwebers hier.
22. „ Julie Josephine, T. d. Christian Linkeheil, Messgers hier.
27. „ Katharine Friederike, T. d. Heinrich Zipperer, Tagelöhners hier.

Getraute.

25. „ Karl Heinrich Widmann, Bäcker von hier mit Christine Marie Finkbeiner von hier.

Gestorbene.

22. „ Wilhelm, S. d. Rosine geb. Linkeheil, getrennt lebende Ehefrau des Valentin Rias, Steinhauers von hier, 13 Tage alt.
27. „ Emil Bauer, S. d. Ludwig Heinrich Bauer, Sattlers in Feuerbach, 4 1/2 Jahre alt.
27. „ Friedrich Keller, Privatier von Ludwigsburg, 70 Jahre alt.

Für Jedermann von Interesse.

Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachsten und schwersten Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper während des Jahres abgesetzten, überflüssigen und die Tätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abfuhr zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den gefunden oder den sich für gesund haltenden kann nicht dringend genug angeraten werden, dem kostbaren roten Lebenssaft, der unsere Nerven und Aderchen durchströmt, die volle Reinheit und stärkende Wirksamkeit durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorsichtig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker Richard Brand'schen Schweizerpillen, welche unsere hervorragenden medicinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, aufs Beste angeraten werden und findet man dieselben in den Apotheken a Schachtel M. 1. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquet ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug R. Brand's trägt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Gras-Verkauf.

Am Montag, den 1. Juni d. J., werden im Stadtwald Mädig 5 Lose Gras und Streu verkauft.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr beim Windhof.

Brennholz-Verkauf

Am Dienstag, den 2. Juni, aus den Stadtwaldungen Scheerwäldle, Georgenhöhe, Stahlacker und Scheidholz aus verschiedenen Abteilungen:

1 Rm. eichene Scheiter, 2 Rm. dto. Brügel, 1 Rm. birchene, 3 Rm. aspene Brügel, 109 Rm. Nadelholzscheiter und Brügel, 330 Laubholzwellen, 1600 Nadelholzwellen und 1 Flächenlos Schlagraum.

Zusammenkunft vormittags 8 Uhr über den 100 Staffeln.

Gemeinderat.

Monakam.

Oberamts Calw.

Veraccordierung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten betr. die Einfriedigung des neuen Friedhofs werden im Wege schriftlicher Submission vergeben. Es beträgt die

Grabarbeit . ca. 120 M.
Maurerarbeit „ 2200 „
Schlosserarbeit „ 180 „

Plan, Ueberschlag, Accords und Terminbestimmungen sind auf dem Rathause zu Monakam zur Einsicht aufgelegt, woselbst auch die bezüglichen Offerte mit entsprechender Ueberschrift bis

Mittwoch, den 3. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, portofrei eingereicht werden wollen.

J. A.:
Oberamtsbaumeister
Claus.

Zwerenberg.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen sofort oder längstens bis 10. Juni d. J. 4800 M., in einem oder mehreren Posten, gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % zum ausleihen parat.

Bemerkt wird, daß das Kapital von Seiten der Gemeinde bei guter Sicherheit und pünktlichen Zinszahlern nicht gekündigt wird.

Gemeinderat.

Wildberg.

Eichenhölz-Verkauf.



Am Donnerstag, den 4. Juni d. J., vormittags 9 Uhr, kommt im Stadtw. Leudhalden zum Verkauf:

26 Stück Eichen von 6—9 m lang, 30—50 cm Durchmesser,
91 Stück Eiche, 5—10 m lang, 18—28 cm Durchmesser,
110 Stück eichene Wagnerstangen, von 12—18 cm stark,
82 Stück dto. kleinere, bis 10 cm stark,
3 Lindenstämme, 0,84 Fm.,
2 Birkenstämme, 0,74 Fm.

Zusammenkunft bei der Ziegelhütte. Waldmeister Gaarer.

Zwerenberg.

Scheiter- und Brügelholz-Verkauf.



Am Mittwoch, den 3. Juni d. J., von vormittags 9 Uhr an verkauft die hiesige Gemeinde aus ihren Waldungen, zum großen Teil im Schilberg, wo Abfuhr in der Richtung nach Bernack günstig, ca. 238 Rm. Scheiter und Brügelholz, worunter 11 Rm. buchenes begriffen, ebenso eine Werfbuche mit 0,30 Fm.

an den Meistbietenden, wozu Liebhaber freundlich einladet

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Seller, Bäder.

Enzshof bei Wildbad.

Ca. 100 Ctr. Heu

verkauft Karl Garter
3. Enzshof.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Bruder, Schwager und Onkel Friedrich Keller ist nach schweren Leiden sanft verschieden, wovon wir Freunde und Bekannte hiemit benachrichtigen, indem wir zugleich um stille Teilnahme bitten.

Im Namen der Hinterbliebenen:

J. M. Dreiß.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 5 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit unserer I. Mutter und Tante

Elisabeth Niedhammer erfahren durften, sowie für den erhebenden Gesang am Grabe sagen den innigsten Dank

die Hinterbliebenen.

Calw.

Sonntag, den 31. Mai, vormittags 7 1/4 Uhr, kath. Gottesdienst in der Turnhalle.

Schützen-Gesellschaft.

Das nächste Schießen wird wegen Festtag auf Sonntag, den 7. Juni verlegt.

Der Schützenmeister.

Amerika.

Am 20. Juni reist eine Familie hiesigen Oberamts mit dem Schnelldampfer „Normandie“, mit welchem man die Reise von hier über Havre in nur 10 Tagen zurücklegt und bietet sich hier namentlich für Mädchen eine sehr günstige Gelegenheit zum Anschluß. Nähere Auskunft erteilt

Emil Georgii,
Hauptagent.

Koppstaub

ist zu haben in der äußeren Mühle.

Eisenbahnfahrpläne

für den Bezirk Calw

sind für die Folge a 5 Pfennig per Stück zu haben im Compt. d. Bl.

Feldstühle

für Erwachsene und Kinder empfiehlt H. Haag.

Ein bequemes

Fauteuil

hat zu verkaufen Karl Niepp, Vorstadt.

Farben, Firnisse und Anstrichöle

billigst bei

Carl Zilling.

Farben

in Öl abgerieben, offen und in Büchsen, trockene Farben, Öle, Firnisse, Weingeistlack, Weingeist, Pinsel etc. in guten Qualitäten hält empfohlen

Carl Serva.

Farben.

Feinstes Cremierweiß, Bleiweiß, Rot, Gelb, Grün und Blau in Öl abgerieben, trockene Farben, Trockenöl, altes Leinöl, Terpentinöl, feinsten Rappallad, Eisenlack, Leinöl, Firnis, Anstrichpinsel n. s. w. empfiehlt in nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen

G. Ganzmüller
am Rathaus.

Calw.

Sensen, Sicheln,

in schöner Auswahl und guter Qualität, sowie sehr gute

Mail, Bregenzer und Schmirgel-Meißsteine

empfiehlt

Friedr. Müller.

Sinen

Wirtschaftshaus

hat billig zu verkaufen G. Schneider z. Sonne.

Aktien-Bad Calw.

Generalversammlung

am Samstag, den 30. Mai, abends 1/28 Uhr
bei Ziegler zur alten Post.

Calw.

Bei herannahender stärkerer Verbrauchszeit erlaube ich mir, meine
rühmlichst bekannten

Calwer Zwiebacke,

vorzüglich zu Kaffee, Thee und Wein, in täglich frischer Ware bestens zu
empfehlen.

Louis Rentschler am Markt.

Nach Amerika, Australien & Afrika



besördern regelmäßig, mehrm. wöchentlich
Reisende und Auswanderer
über

Bremen, Hamburg, Havre, Antwerpen, Liverpool
mit anerkannt vorzüglichem Post- und Schnellbampfern 1. Klasse

Dauer der Seereise nach New-York 9—12 Tage.

und empfehlen sich zu Vertragsabschlüssen zc. bei bedeutend
ermäßigten Preisen die General-Agentur für das Königreich
Württemberg Albert Starke in Stuttgart, Olgastr. 31
und der konzessionierte Agent für den Bezirk Calw:

Chr. Deyle auf dem Marktplatz.

Gute Behandlung,
Reichliche und nahrhafte Beköstigung.

Seid und Wechsel auf Amerika zum
Zugestuh.

Farbwaren,

trocken, sowie in Del abgerieben, in allen gangbaren Sorten,
Copallack, Terpentinöl und feinst Eisenlack

empfehlen

Carl Sakmann, Marktplatz.

Medicinische ächte Naturweine

garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für
Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein (ächt franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas M. 1.50

Osener " (ungar. Rotwein) " " " M. 1.25

Erlauer " " " " " M. 1.50

Carlswitzer " " 1/2 Fl. 95 S., 1/1 " " M. 1.75

Marjala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25., 1/1 Fl. M. 2.25

Malaga (braun u. rotgolden 1/2 Fl. M. 1.25 1/1 Fl. m. Glas M. 2.25

Xeres (Sherry) pr. 1/2 Flasche mit Glas M. 1.25, 1/1 Fl. M. 2.25

Reidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas . . . M. 1.15

Forster Auslese Weißwein per Flasche mit Glas . . . M. 1.65

Tosayer Ausbruch pr. Originalflasche mit Glas 75 S. und M. 1.50

Ruster " (ungar. Süßwein) pr. 1/2 Fl. m. Glas M. 1.25

1/1 Flasche M. 2.25

sind fortwährend zu haben bei

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine
Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet
Garantie für Aechtheit!!

Calw bei Apotheker Seeger. Bad Teinach bei Apotheker Kopp.
Weil der Stadt bei Apotheker Bolz.

Vorzüglichstes natürliches kohlenäurereichstes Mineralwasser:

„Sprudelbrunnen“

vom Lenze'schen Mineralbad Berg-Stuttgart.

Nach Analysen von Direktor v. Fehling in Stutt-
gart und Professor Sigwart in Tübingen die stärkste
Quelle des ganzen Cannstatt-Berger Gebiets. (In einem Vo-
lumen Wasser 0,9 Kohlenäure.) Aerztlich empfohlen
bei Magen- und Darmstörungen, Leberleiden, Hämorr-
hoiden, Krankheiten der Respirationsorgane, des Nerven-
systems, chronischem Bronchialkatarrh, Bleichsucht, Gicht,
Frauenkrankheiten. — Aechtheit garantiert durch den ge-
setzlich geschützten Stopfenbrand mit Firma.

Niederlage in Calw bei

Carl Sakmann.

Bestes kaltes Kur- und Tafelwasser.

Verkauft in großen und kleinen Stücken
sowie Tafelwasser.

Griechischen Rotwein,

direkt von meinem Sohn in Athen bezogen, frei von Alcohol-
Beimischung, feurig, dickrot, empfiehlt als

Tisch- u. besonders als Magen- u. Medizinwein gegen Diarrhöen etc.

1 Liter offen zu M. 1. 40.

Emil Georgii.

Farben-Preise

bei

Ernst Unger in Bechingen.

Bei Abnahme von Fässchen à 15 Kilo. Per Kilo 3

Farbe	Nr.	0 extrafein	Faß frei franco	60.
Bleuweiß	1	feinst	"	58.
"	2	fein	"	56.
"	3	fein	"	52.
"	4	m'fein	"	46.
"	5	"	"	40.
"	6	gut ordin.	"	35.
"	7	ordinär	"	32.
Grünserweiß	1	feinst	"	82.
"	2	fein	"	75.
Rhein. Ocker, dunkel und hell,			"	55.

Alle Sorten trockene Farben werden auf Verlangen auch in Leinöl
abgerieben geliefert.

Copal-Firnisse, Engl. Oel-, Lack-, Damar-Lack-,
flüssig Siccatis, Siccatispulver,
Leim, Plafond-Bürsten, Maurer- und Anstreichpinsel,
in großer Auswahl billigst.

Tapeten, neueste Muster, unglaublich, wunderbar billig

(von 12 Pfg. an in allen Preislagen bis 3 Mark pr. Rolle);
ausgezeichnet durch stilvolle Dessins und reichste Ausführung.
Bestellungen von 6 Mark an werden franco effectuirt, also ohne
Berechnung von Porto und Emballage.

Musterkarten versenden wir franco und gratis.

Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn a. Rh.

Palmkuchen,

bester Ersatz für Malzkeime, empfiehlt
Emil Georgii.

Mein reichhaltiges

Strohhut-Lager

ist wieder aufs Beste sortiert und
bringe dasselbe in empfehlende Er-
innerung.

Namentlich sind es meine elegan-
ten

Herren- und Knabenhüte,
auf welche ich ganz besonders auf-
merksam zu machen mir erlaube.

Ältere Hüte werden zu herab-
gesetzten Preisen abgegeben.

J. Bertschinger,

untere Ecke des Marktplatzes.

Ein Quantum

Dung

ist zu verkaufen. Zu erfragen im
Compt. d. Bl.

Dienstboten-Besuch.

Auf ein Gut werden
zwei ordentliche Dienstmädchen und
ein zuverlässiger Viehwärter
gesucht. Näheres über Arbeit und
Lohn bei der Redaktion d. Bl.

Emmenthaler-, Kräuter- und Pimburger-Käse

hält empfohlen

C. Serva.

Die

Schönsten Blumen

erhält man durch Dr. Land-
mann's Blumendünger (ge-
ruchlos). Derselbe wurde bei
den verschiedensten Blumen und
Gartengewächsen erprobt mit
wirklich überraschendem Erfolg.
In Folge seiner Billigkeit findet
er überall einen schnellen Eingang.
Eine Büchse, welche das Mate-
rial für Hunderte von Topfge-
wächsen liefert, kostet nur 60 S.
Niederlage bei Emil Georgii.

Gottesdienste am 31. Mai.

Vom Turme: No. 36. Vorm.-Predigt
Fr. Helfer Braun. Nachm.-Predigt um
2 Uhr im Vereinshaus: Fr. Helfer Braun.

Gottesdienste

in der Methodistenkapelle.
Sonntag, den 31. Mai.
Morgens 9 Uhr. Abends 8 Uhr.

Der heutigen Nummer liegt
ein Eisenbahn-Fahrplan für den
Sommerdienst 1885 bei.